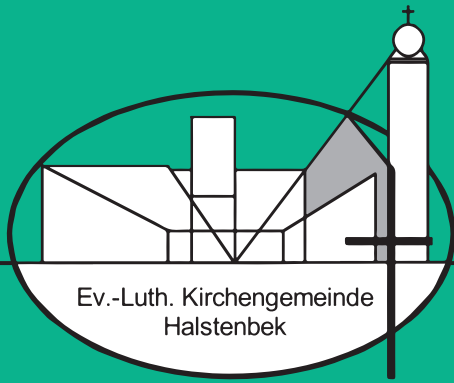


2 | 2026



GRUSS

an die Gemeinde

Gemeinsam Zukunft tragen



Grußwort: Wenn Ostern in den Alltag zieht	3
Kirchenmitgliedschaft - muss das sein?	4
Kirchensteuer - Wie funktioniert das?	7
Von der Verantwortung	8
Stille Helfer in der Gemeinde	11
Erste Hilfe für die Seele - Notfallseelsorge im Einsatz	13
Gottesdienste vom 12. April - 05. Juli 2026	16
Besondere Gottesdienste	18
Aus den Kirchenbüchern	19
Kinder- und Jugendangebote	20
Kirchenmusik	22
Wir suchen Sie!	25
Kleider-Tausch-Party	25
Angebote in der Gemeinde	26 + 28
Naturtag Halstenbek am 30. Mai 2026	30
CCAP	31
Kontakt	35

„Gruß an die Gemeinde“

Gemeindebrief der Ev.-Luth. KGM Halstenbek

Herausgeber und Anschrift für Leserbriefe:

Der Kirchengemeinderat, vertreten durch den Vorsitzenden: Sven Eckhoff
Friedrichstr. 22, 25469 Halstenbek,
Tel. 04101/473565 (Kirchenbüro)

Redaktion:

Simon Lescow (S.L., v.i.S.d.P.)
J. H. Christiane Kahl (C.K.)
Sabine Howe-Ilgen (S.H.-I.)

Anzeigen:

Simon Lescow
Friedrichstr. 22, 25469 Halstenbek

Druck:

RESET ST. PAULI Druckerei
Virchowstr. 8, 22767 Hamburg

Wir weisen darauf hin, dass namentlich gekennzeichnete Beiträge nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wiedergeben.

Der „Gruß an die Gemeinde“ erscheint in einer Auflage von 4000 Exemplaren und wird an alle Haushalte verteilt, denen mindestens ein Mitglied der Kirchengemeinde angehört. Er wird für andere Interessierte an verschiedenen Stellen in Halstenbek öffentlich verteilt.

Monatsspruch April 2026

Jesus spricht zu Thomas:
**Weil du mich gesehen hast,
darum glaubst du?
Selig sind, die nicht sehen
und doch glauben!**

Johannes 20,29



Text: Lutherbibel, revidiert 2017, © Deutsche Bibelgesellschaft - Grafik: © GemeindebriefDruckerei

**Der nächste Gemeindebrief
erscheint am**

21. Juni 2026

(Redaktionsschluss: 24. April)



„Wenn Ostern in den Alltag zieht“

Manchmal, wenn ich in den Tagen nach Ostern durch den Garten gehe, entdecke ich plötzlich das Leben, das sich still und kraftvoll Bahn bricht: Krokusse, Narzissen und Tulpen, die ihre Köpfe aus der Erde strecken, Vögel, die unermüdlich singen, Kinder, die auf dem Spielplatz lachen. Ich atme tief durch und denke: Ja, das ist Ostern mitten im Leben. Und doch merke ich, wie schnell sich der Festglanz verflüchtigt hat. Die Festtage sind vorbei und die Arbeit ruft, die Alltagsroutine übernimmt. Der Kalender kennt keine „österliche Pause“. Wie kann man die Osterfreude behalten, wenn der Start in die Woche wieder ganz normal ist?

Ich glaube, die Jüngerinnen und Jünger Jesu standen damals in einer ganz ähnlichen Situation. Am Ostermorgen war alles anders geworden – das Grab leer, die Hoffnung nach seinem Tod neu geboren? Tage voller Fragen, Unsicherheit, Zwischenzeiten.

Sie wussten nicht, ob Jesus lebt. Oder sein Leichnam gestohlen wurde. Und zugleich wussten sie nicht, was sie damit anfangen sollten. Was ist wahr? Einige der Jünger kehrten zurück in ihr altes Leben, gingen wieder fischen oder kümmerten sich um ihr Haus. Und genau dort begegnete ihnen der Auferstandene – nicht in einem Tempel, nicht in einem festlichen Moment, sondern mitten in ihrem Alltag.

Genau dies berührt mich immer wieder. Denn genau da, wo meine Tage unspektakulär sind, möchte Gott uns begegnen. Wenn ich morgens mit einer Tasse Kaffee am Fenster stehe. Wenn ich in einer Teamsitzung sitze, in der Stimmung und Nerven dünn sind. Wenn ich am Krankenbett eines

lieben Menschen wache und keine Worte finde. Gott will hineinsprechen in diese Tage, die so „nach Ostern“ schmecken – zwischen Auferstehungsfreude und Sorge, zwischen Lichtblick und Zweifel.

Vor einiger Zeit erzählte mir eine ältere Frau, dass sie seit Jahren allein lebt. Ihre Kinder wohnen weit weg, ihr Mann ist bereits früh verstorben. „An Ostern“, sagte sie, „habe ich Kerzen angezündet und gesungen, ganz für mich. Ich spüre Jesus da, in meiner Stube, wenn ich bete. Und auch nach Ostern ist er da, ganz still.“ In diesen einfachen Worten steckt etwas unglaublich Tiefes. Ostern muss nicht laut gefeiert werden. Es ist etwas, das tief im Herzen weitergeht, auch wenn draußen nichts Spektakuläres passiert.

Vielleicht ist das die Einladung dieser Zeit zwischen Ostern und Pfingsten: Aufmerksam zu bleiben. Jesu Jünger mussten lernen, ihn in neuer Weise zu erkennen – nicht mehr zum Anfassen, sondern zum Glauben. Auf dem Weg nach Emmaus war es erst das Brechen des Brotes, das sie erkennen ließ: „Das ist der Herr.“ Solche Momente gibt es heute auch: Wenn ein Mensch uns mit Wärme begegnet, wenn ein Lied uns tröstet oder wenn eine unerwartete Ruhe in uns einkehrt mitten im Chaos.

Ich erinnere mich an einen Spaziergang nach einem anstrengenden Tag. Der Himmel war grau, und mir war, als würde alles Gewicht der Welt auf meinen Schultern liegen. Dann kam die Sonne durch die Wolken, nur kurz – aber dieses



Licht war warm, still und herzerwärmend. Ich blieb stehen und musste lächeln. Es war, als flüsterte etwas in mir: „Ich bin da. Du bist nicht allein.“ Vielleicht war das mein kleiner Emmaus-Moment.

Die Zeit nach Ostern lädt uns ein, das Licht nicht nur im Fest zu suchen, sondern im Alltag wiederzufinden. Es ist leicht, Gott im Jubel des Osterfestes zu loben – schwieriger, ihn in der Stille der Tage danach wahrzunehmen. Und doch liegt darin ein Segen. Denn der Auferstandene begegnet uns nicht nur in der Freude, sondern auch im Zweifel, in der Müdigkeit, im Schmerz. Der lebendige Christus ist nicht bloß ein Symbol der Hoffnung; er ist eine reale Gegenwart, die trägt. Ich wünsche uns, dass wir lernen, das Osterlicht mitzunehmen – dorthin, wo Dunkelheit herrscht. Vielleicht heißt genau dies, jemandem beizustehen, der trauert. Vielleicht auch einer Kollegin mit Geduld zu begegnen oder Frieden zu suchen, wo Streit war. Vielleicht ist es einfach das stille Gebet am Abend: „Herr, bleibe bei uns, denn es will Abend werden.“ Lukasevangelium 24,29

Denn genau dieses Gebet gehört zur österlichen Zeit. Es stammt aus der Emmausgeschichte, wo zwei enttäuschte Jünger mit Jesus am Tisch sitzen, ohne ihn zu erkennen. Und als sie ihn bitten zu bleiben, erkennen sie kurz danach im Abendmahl ihn – und spüren neue Hoffnung. So kann es auch uns gehen, wenn wir Christus einladen, zu bleiben.

So wünsche ich Ihnen für die Wochen nach Ostern offene Augen und Ohren für das leise Wirken Gottes. Dass wir uns erinnern, was wir gefeiert haben:

Das Leben ist stärker als der Tod, die Liebe mächtiger als die Angst. Und dass wir das glauben – nicht nur an Feiertagen, sondern an den unscheinbaren Tagen dazwischen. Vielleicht beginnt Ostern wirklich erst dann, wenn wir es in unserem Alltag leben.

Ihr Pastor Simon Lescow



Kirchenmitgliedschaft – muss das sein?

„Ich gehöre ja auch irgendwie dazu.“ Diesen Satz hört man oft, wenn es um die Mitgliedschaft in der Kirche geht. Viele fühlen sich einer Gemeinde verbunden, besuchen vielleicht den Gottesdienst an Weihnachten oder andere Angebote der Gemeinde oder auch musikalische Angebote. Doch sobald es um eine offizielle Mitgliedschaft geht, wird es still. Muss man wirklich Mitglied sein, um dazuzugehören?

Die Frage ist berechtigt – gerade in unserer Zeit, in der Beziehungen freier, individueller und unverbindlicher geworden sind. Mitgliedschaft bedeutet langfristige Verpflichtung: Man trägt Verantwortung, zahlt Kirchensteuer, unterstützt Strukturen, die man vielleicht gar nicht täglich nutzt. Aber Mitgliedschaft bedeutet auch Zugehörigkeit – und das im besten Sinn des Wortes. Sie schafft eine verbindliche Gemeinschaft, in der Menschen füreinander da sind, im Glauben wachsen und gemeinsam gestalten.

Die Kirche ist keine Dienstleistungsorganisation, bei der man nach Bedarf etwas abrufen kann. Sie ist ein Leib, eine lebendige Gemeinschaft, in der jedes Glied gebraucht wird – wie der Apostel Paulus schreibt: „Denn wie der Leib einer ist und doch viele Glieder hat, so sind wir alle ein Leib in Christus.“ (1. Kor 13,12) Wer Mitglied ist, gehört zu diesem Leib. Nicht nur symbolisch, sondern ganz praktisch: Durch Mitdenken, Mitbeten, Mitwirken.

Dabei ist Mitgliedschaft kein Vertrag, der nur Pflichten auferlegt. Sie ist eine Beziehung. Wer sich taufen lässt und bewusst Mitglied ist, sagt ja zu einer größeren Gemeinschaft. Er oder sie wird Teil einer Geschichte, die Generationen verbindet – von der Taufe über Konfirmationen bis hin zu Trauungen und Beerdigungen. Gerade in Krisenzeiten zeigt sich, wie wertvoll diese Verbindung ist. Die Gemeinde trägt, wenn das Leben wankt.

Natürlich kann man glauben, beten, Gutes tun auch ohne Mitglied zu sein. Aber Gemeinde lebt davon, dass Menschen nicht nur dabei sind, sondern dazugehören – mit Herz, Hand und Verstand. Denn nur wenn viele mittragen, kann Kirche vor Ort lebendig bleiben: Mit Gottesdiensten, Kinder-, Jugend-, und Seniorenarbeit, Konzerten, Diakonie und vielen anderen Angeboten.

Vielleicht hilft ein Vergleich: Ein Verein funktioniert nur, wenn Menschen nicht nur Zuschauer bleiben, sondern Mitglieder werden – mit Rechten, aber auch

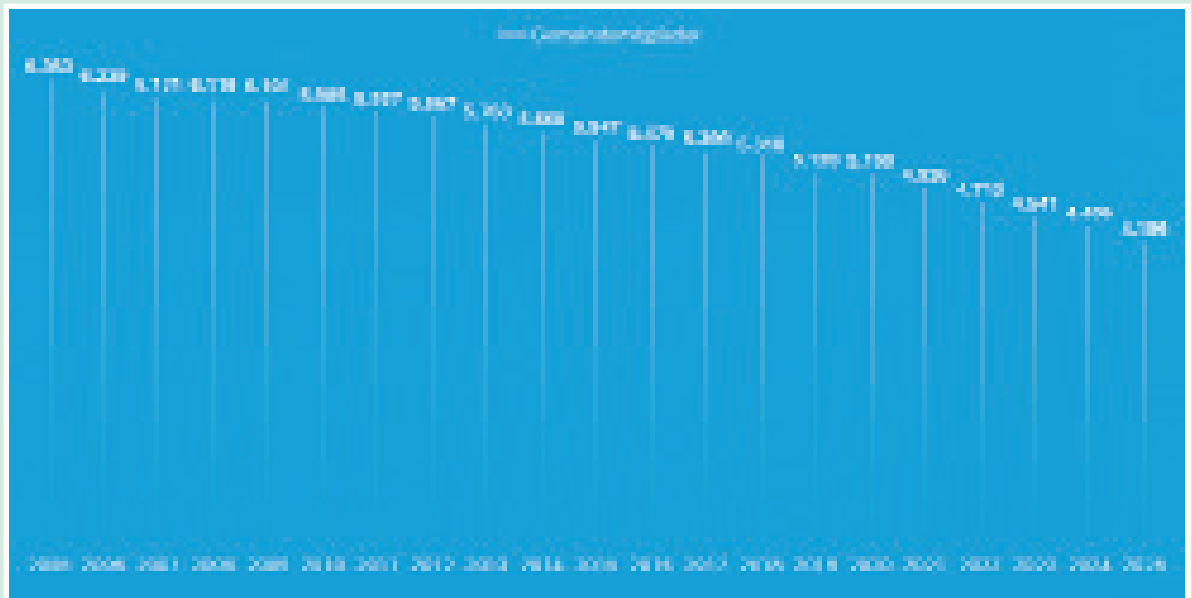
Verantwortung. So ist es auch in der Kirche. Jeder Beitrag, jedes Engagement, jede Stimme zählt. Und am Ende erlebt man: Geben und Dazugehören machen reicher, als man denkt.

Also: Mitglied – muss das sein?

Ja, wenn man glaubt, dass Gemeinschaft mehr ist als lose Verbundenheit. Ja, wenn man will, dass Kirche weiter da ist – für uns, und alle die nach uns kommen. Ja, wenn man gemeinsam vor Ort etwas verändern oder Gutes tun will. Und ja, weil Gott uns nicht zu Einzelgängern geschaffen hat, sondern zu Menschen, die miteinander glauben, hoffen und handeln.

Entwicklung der Mitgliedschaft in der Kirchengemeinde und wie sich unsere Gemeinde verändert: Ein- und Austritte in den letzten 20 Jahren

Früher war es selbstverständlich, zur Kirche zu gehören. Heute ist das anders: Viele Menschen überlegen bewusst, ob sie sich einer Kirche noch verbunden fühlen oder nicht. Immer öfter fällt die Entscheidung dagegen – und das merken wir natürlich auch hier in Halstenbek.

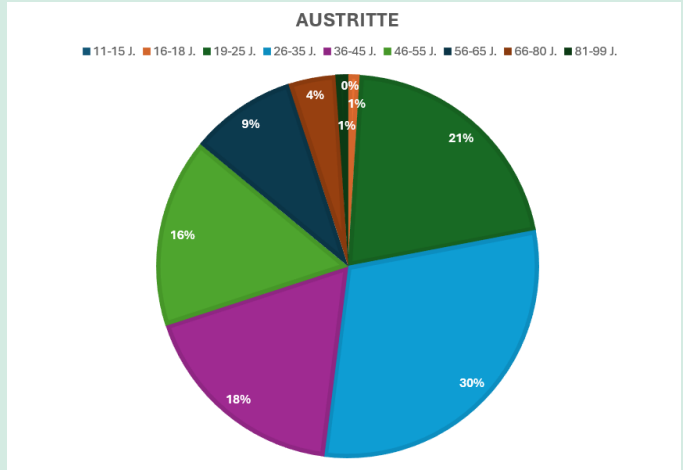


KIRCHENMITGLIEDSCHAFT - MUSS DAS SEIN?

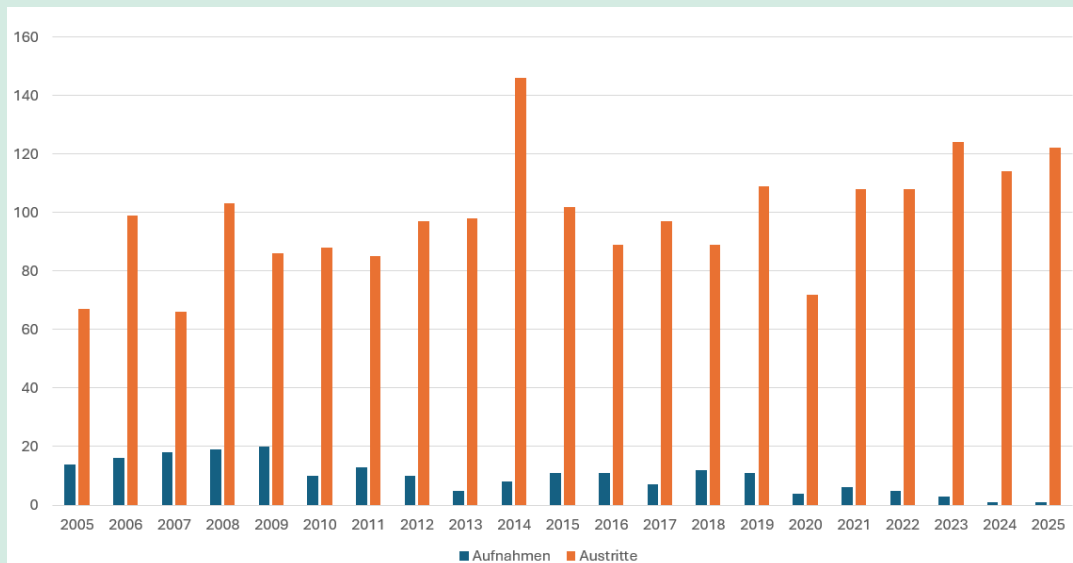
Wir haben uns die Zahlen der letzten 20 Jahre (2005–2025) einmal genauer angeschaut. In diesem Zeitraum sind mehr als 2.000 Menschen aus unserer Kirchengemeinde ausgetreten – pro Jahr etwa 100 Menschen. Ungefähr die Hälfte tritt in einem Alter aus, in dem sie gerade am Beginn ihres Berufslebens stehen – also nach Abschluss einer Ausbildung oder eines Studiums, wenn erstmals Kirchensteuer fällig wird.

Gleichzeitig durften wir uns über 220 (Wieder-)Eintritte freuen. Und hinter jeder dieser Entscheidungen steckt eine persönliche Geschichte. Wenn wir im Kirchengemeinderat über Austritte sprechen, merken wir: Diese Zahlen sind nicht nur Statistik. Wir fragen uns natürlich, was wir hätten tun können, damit Menschen bleiben. Deshalb laden wir Sie herzlich ein, mit uns ins Gespräch zu kommen und Ihre Geschichte zu teilen.

Wer aus der Kirche austritt, tut das beim Standesamt – ohne dass wir direkt erfahren, was jemanden zu diesem Schritt bewegt. Wir würden uns freuen, wenn Sie uns Ihre Gedanken dazu erzählen – vielleicht entsteht daraus ein gutes Gespräch.



Übrigens: Sie sind immer Mitglied der Kirchengemeinde an Ihrem Wohnort. Wenn Sie umziehen, wechseln Sie automatisch in die neue Ortsgemeinde. Wer sich bewusst einer anderen Gemeinde zuordnen möchte („Umgemeindung“), kann das natürlich weiterhin tun. Bei Fragen steht unser Kirchenbüro gern zu Verfügung.



Entwicklung der Mitgliedschaft in der Kirchengemeinde Halsleben

Die Grafik oben zeigt die Entwicklung der Mitgliederzahlen unserer Kirchengemeinde seit dem Jahr 2005. Damals gehörten noch 6363 Menschen zu unserer Gemeinschaft. Bis 2025 hat sich diese Zahl auf rund 4196 verringert. Die Mitgliederzahl hat sich in zwanzig Jahren stark reduziert.

Der Blick auf die Kurve macht deutlich, dass sich der Rückgang derzeit sogar etwas beschleunigt. Diese Veränderung betrifft allerdings nicht nur Halstenbek, sondern die gesamte Nordkirche, die jedes Jahr etwa drei bis vier Prozent ihrer Mitglieder verliert.

Natürlich wünschen wir uns, diesen Trend aufhalten zu können. Doch die demografischen Veränderungen in unserem Land lassen das kaum zu. Auch das engagierte und lebendige Miteinander vor Ort kann diese großen Entwicklungen nicht grundsätzlich ändern – aber es zeigt, dass Kirche trotzdem lebendig bleibt. Denn sie lebt von den Menschen, die bleiben: Von denen, die mit ihrer Mitgliedschaft, ihrem Glauben und ihrem Einsatz die Gemeinschaft tragen.

Mit dem Rückgang der Mitgliederzahlen verändert sich vieles: Es fehlen nicht nur finanzielle Mittel, sondern auch vertraute Gesichter, die über Jahre das Gemeindeleben geprägt haben. Weniger Ehrenamtliche bedeutet oft auch, dass liebevoll gewonnene Angebote überdacht oder neu organisiert werden müssen. Und manche unserer Gebäude, einst für größere Gemeinden geplant, sind heute schwer zu unterhalten. Sie werden uns in Zukunft fordern, neue Wege zu finden.

Bei all dem gilt: Jede Veränderung birgt auch Chancen. Wir können neu überlegen, was für unser Gemeindeleben wirklich wichtig ist – was Menschen stärkt, verbindet und Glauben erfahrbar macht. In diesem Sinne stehen unsere kirchlichen Leitungsgremien vor wichtigen Aufgaben. Sie gehen sie mit Umsicht, Hoffnung und Vertrauen an – und wir alle sind eingeladen, diesen Weg miteinander zu gestalten.

S.L.



Kirchensteuer Wie funktioniert das?

Der häufigste Grund, aus der Kirche auszutreten, ist wohl die Kirchensteuer. Manche halten sie fälschlicherweise für eine staatliche Abgabe oder empfinden sie als zu hoch. Wir möchten daher erklären, was es mit der Kirchensteuer wirklich auf sich hat.

Die Höhe der Kirchensteuer richtet sich nach der Lohn-, Kapitalertrags- oder Einkommensteuer, beziehungsweise nach der Höhe des zu versteuernden Einkommens. Wer weniger verdient, zahlt weniger Steuern – und damit auch weniger Kirchensteuer – und umgekehrt.

In der Nordkirche beträgt der Kirchensteuersatz 9 % der Lohn-, Kapitalertrags- oder Einkommensteuer, höchstens jedoch 3 % des zu versteuernden Einkommens. Bei der jährlichen Steuererklärung kann die Kirchensteuer als Sonderausgabe geltend gemacht werden; sie mindert somit die zu zahlende Einkommensteuer. Familien werden zusätzlich entlastet, da für jedes Kind der Kinderfreibetrag berücksichtigt wird.

Der größte Teil der jährlichen Kirchensteuereinnahmen kommt der Arbeit in den Kirchenkreisen und Kirchengemeinden zugute. Die übrigen Mittel werden für überregionale Aufgaben verwendet – zum Beispiel für Bahnhofsmissionen, Familienzentren, Flüchtlingsarbeit, Frauenarbeit, Gefängnis-, Krankenhaus- und Notfallseelsorge, Katastrophenhilfe sowie die Obdachlosenhilfe.

Mit der Kirchensteuer tragen alle Mitglieder dazu bei, dass diese vielfältigen Angebote möglich sind, und unterstützen gleichzeitig ihre Gemeinde vor Ort – mit allem, was unser gemeinsames kirchliches Leben lebendig macht.

Danke dafür!

S.L.

Von der Verantwortung

„Wir sind nicht nur für das verantwortlich was wir tun, sondern auch für das was wir nicht tun!“

Molieré (1622-1673)

Warum gerade dieses Thema? Ich erlebe es in den unterschiedlichsten Kreisen, dass man sich klein macht, wenn es darum geht, sich für eine Aufgabe zur Verfügung zu stellen. Die Köpfe gehen nach unten oder es wird ein Name in die Runde gerufen, der nicht selten zu einer Person gehört, die schon Aufgaben übernommen hat. Stimmt mein Eindruck und was hat es mit der Verantwortung auf sich?

Was heißt Verantwortung?

Bernhard Schlink, Professor für öffentliches Recht und Rechtsphilosophie, emeritierter Hochschullehrer und bekannt als Schriftsteller u.a. mit dem Roman „Der Vorleser“ schrieb in einem Zeitartikel: *„In einer Gesellschaft leben, ohne Verantwortung zu tragen und Rechenschaft zu schulden, geht nicht; Verantwortung ist ein konstitutives Moment menschlicher Existenz.“*

Wo aber ist die Schule, in der man Verantwortung lernt?

Ich denke, es ist die Familie, in der der Grund für dieses Verhalten gelegt wird. Ich bin mit drei jüngeren Brüdern aufgewachsen und meine Eltern übertrugen mir als Älteste die Verantwortung für die Jüngeren, wenn sie beide aus dem Haus mussten und Großeltern als Aufsicht nicht zu Verfügung standen. Ich fühlte mich wohl in meiner aufsichtsführenden Rolle, meine Brüder sicher nicht immer. Die Aufgaben, für die man die Verantwortung übertragen bekam, wuchsen mit zunehmendem Alter. So erinnere ich mich, dass ich im Grundschulalter ein Missionsblatt in der Kirchengemeinde austragen musste, das mit einem Termin verbunden war und für das auch Geld eingesammelt werden musste. Da musste man dann auf Spielzeit verzichten. Die Kinder zur Mithilfe heranzuziehen gehörte zum Familienalltag. Verantwortungsbewusstes Verhalten einzuüben war ein Wert, den mir meine Eltern vermittelten.

Heute erlebe ich die Helikoptermütter, die ihren Kindern oft Verantwortung abnehmen. Sie sorgen dafür, dass die Pausendose gefüllt ist, sie achten darauf, dass sich die benötigten Dinge für die Schule im Ranzen befinden, sie sorgen für die Freizeitgestaltung und bringen die Sprösslinge rechtzeitig zu den Terminen. Der kindlichen Entwicklung gemäß Verantwortung zu übernehmen halte ich für sehr wichtig. Ein Zweijähriger ist meiner Meinung nach überfordert mit der Verantwortung für seine Kleidung. Er liebt seine Sommerjacke und möchte damit auch an einem kalten Wintertag auf den Spielplatz gehen. Die daraus entstehenden Folgen überblickt er noch nicht. Die Statistik belegt, dass es besonders die jungen Männer sind, die sich nicht von zu Hause abnabeln. Wenn der Sohn seiner Mutter auf den Spiegel schreibt: „Ich benötige einen neuen Rasierschaum!“ ist das ein Beispiel. Sie haben in meinen Augen noch nicht gelernt, die Verantwortung für ihr Leben zu übernehmen. Ich weiß, dass Loslassen und damit auch Verantwortung abgeben für Eltern keine leichte Aufgabe ist.

Was bedeutet es Aufgaben zu übernehmen?

Eine Aufgabe zu übernehmen kann bedeuten, dass mir Fehler unterlaufen können, dass ich Dinge nicht bedacht oder versäumt habe etwas noch einmal zu überprüfen.

Sich Fehler einzugestehen, die Schuld nicht auf andere zu schieben, sondern die Sache ins Reine bringen, zeigt mir Größe und ich habe Achtung vor solchen Menschen. Der ehemalige Bundeskanzler Willy Brandt übernahm die politische Verantwortung und trat zurück – obwohl ihm in der Affäre um den DDR Spion Günter Guillaume nichts zur Last gelegt werden konnte.

Im heutigen Arbeitsleben wünschen sich viele Arbeitnehmer mehr Verantwortung zu bekommen, z. B. die Arbeitszeit sich eigenverantwortlich einteilen zu können oder bei Arbeitsabläufen mitzuzuscheiden. Bei Fehlentscheidungen zum Schuldigen gemacht oder für unliebsame Anordnungen angefeindet zu werden, soll nicht dazu führen Verantwortung erst gar nicht zu übernehmen. Es trägt zu einem guten Arbeitsklima bei, wenn man sich nicht auf die Suche nach einem Sündenbock begibt, sondern den Sachverhalt klärt und gemeinsam nach einer Lösung sucht und diese auch umsetzt.

Verantwortung tragen wir auch für unsere Umwelt!

Schon in den 80er Jahren wurde in den Medien unsere Aufmerksamkeit auf Umweltbedrohungen gelenkt. Wir konnten unsere Augen und Ohren nicht verschließen vor den Nachrichten über das Waldsterben, der Verklappung von Dünnsäure in den Meeren, vor Öltankerunglücken und ihren verhängnisvollen Folgen nicht nur für die betroffene Tierwelt. Das Problem der Endlagerung von Atommüll haben wir auch 2026 noch nicht endgültig lösen können. Afrika ächzt unter unserem Müll, den wir an diesen Kontinent verkauft haben. Und wohin mit den vielen Kleidungsstücken? Einen Sommer getragen und dann wandert es in den Altkleidercontainer. Unser Tisch ist bei den meisten von uns täglich reichlich gedeckt und die Auswahl an Lebensmitteln ist unüberschaubar. Wir können zu jeder Jahreszeit ziemlich alle Früchte und Gemüsearten, die es gibt, erwerben. In einigen Landesteilen von Deutschland wird Wein angebaut, trotzdem greifen wir zum Wein aus Italien, Südafrika und auch Wein aus dem fernen Australien wird bei uns gekauft. Den Auftrag der Schöpfungsgeschichte Altes Testament 1. Mose 28 „...füllet die Erde und machet sie euch untertan und herrschet über die Fische im Meer und die Vögel unter dem Himmel und alles Getier, das auf Erden kriecht“ – haben wir gründlich missverstanden. Wir produzieren Lebensmittel am Bedarf vorbei und vernichten sie bedenkenlos. Wir senden Teile von geschlachteten Tieren, die auf unserem Speisplan nicht mehr zu finden sind, in Schwellenländer und tragen dazu bei, dass dort landwirtschaftliche Existenzen zerstört werden. Ehemalige Luxusgüter wie z.B. Lachs wird in Lachsfarmen gezüchtet und ist so für uns erschwinglich. Viele erwarten, dass auch vor Ladenschluss alles noch frisch zur Verfügung stehen muss, das bedeutet im Umkehrschluss, dass Lebensmittel weggeworfen werden müssen. Als verantwortungsbewusste Verbraucher*innen haben wir hier Möglichkeiten, denn die Wirtschaft richtet sich an der Nachfrage aus und wir sollten nicht jeder Werbung folgen. In einem Hotel in Genf las ich ein Schild, das mir übersetzt diese Botschaft mitteilte: „Sie können essen so viel sie wollen, aber essen sie auf, was auf ihrem Teller liegt.“ Müssen wir durch solche Schilder an unsere Verantwortung erinnert werden?

Schüler*innen waren die ersten, die auf die Straße gingen und uns auf die Klimaveränderungen lautstark aufmerksam gemacht haben. Sie haben die Erwachsenen daran erinnert, dass es um ihre Zukunft geht. Wir müssen sie unterstützen, indem wir gute Vorbilder sind und mit ihnen gemeinsames Umweltbewusstsein praktizieren und mit den Ressourcen eigenverantwortlich umgehen.

Verantwortung tragen für unseren Staat!

Wir haben das Glück in einer Demokratie leben zu können. Das Grundgesetz gibt uns die Möglichkeit mitzuwirken. Nicht ein Landesvater bestimmt über uns Landeskinder, sondern wir sind mündige Bürger*innen. Nutzen wir unsere Chance und nehmen wir unser Wahlrecht wahr, Volksvertreter*innen zu wählen. Nach der Wahl sie nur zu kritisieren, was sie alles falsch machen, und selbst nicht bereit sein, sich politisch zu engagieren, ist einfach. Auch sich hinter dem Argument zu verstecken, dass man als kleiner Mann, als kleine Frau nichts machen könne, heißt sich aus der Verantwortung zu stellen. Da halte ich es lieber mit einem Spruch aus Afrika: „Viele kleine Leute, in vielen kleinen Orten, die viele kleine Dinge tun, können das Gesicht der Welt verändern.“ Jedem und jeder wird etwas einfallen, an welcher Stelle er und sie mithelfen kann.

Verantwortung tragen für unsere Kirchengemeinde!

Neben den Pastoren und den hauptamtlichen kirchlichen Angestellten, wie Diakonin, Kantor, Sekretärin des Kirchenbüros, um nur einige zu nennen, ist es der Kirchengemeinderat, der sich für die Belange der Kirchengemeinde einsetzt, sich Gedanken macht und Entscheidungen trifft. In Zeiten schwindender personeller und finanzieller Mittel nicht einfach. Als vor einiger Zeit bekannt wurde, dass nicht mehr an jedem Sonntag an beiden Orten - Erlöserkirche und Arche Noah - Gottesdienst durch eine*n Pastor*in gefeiert werden kann, hat eine kleine Gruppe von Frauen das nicht einfach hinnehmen wollen. Sie haben, unterstützt durch unsere Pastorin, eine Ordnung für die Sonntagsandacht ausgearbeitet. Jeweils zwei Frauen (bisher sind es ausschließlich Frauen) bereiten diese Andacht vor. Sie legen fest, welche Lieder gesungen und

VON DER VERANTWORTUNG

welche Gebete gesprochen werden. Das Perikopenbuch ist eine gute Unterstützung. Zum Schluss vereinbart man, wer welchen Teil bei der Andacht übernimmt. Inzwischen ist der Kreis der Frauen, die sich für Sonntagsandachten verantwortlich fühlen, gewachsen. Wer wird der erste Mann sein, der eine Sonntagsandacht übernimmt?

Vor vielen Jahren haben Frauen das gemeinsame Frühstück in der Arche Noah ins Leben gerufen. Die Gäste werden mit einem super Frühstücksbüfett empfangen, für das sie einen Kostenbeitrag entrichten müssen. Sie erfahren Gemeinschaft und es gibt auch immer einen kleinen Programmpunkt. Ein reiches kirchengemeindliches Leben kann nur stattfinden, wenn es an vielen Stellen die „Stillen Helfer“ gibt. Menschen, die diesen Gruß an die Gemeinde in die Häuser tragen, die für den Altarschmuck sorgen, die den „Lebendigen Adventskalender“ organisieren. Durch die schwindende Zahl der Kirchenmitglieder gehen auch die Kirchensteuereinnahmen zurück. Eine Kirchengemeinde besteht aus vielen Gemeindemitgliedern,

sie alle haben Fähigkeiten, die sie einbringen können. In Zeiten, in denen der Beruf und vielleicht auch die Familie im Mittelpunkt stehen, ist die Zeit für Mitarbeit in der Gemeinde begrenzt, aber doch möglich. Wenn aber das Ende des Berufslebens gekommen ist, wenn die Kinder aus dem Haus gegangen sind, dann können ehrenamtliche Tätigkeiten in der Kirchengemeinde bereichern. Sie können den Bekanntenkreis erweitern und Einsamkeit vorbeugen. Ich spreche aus Erfahrung.

„Mag sein, dass der Jüngste Tag morgen anbricht, dann wollen wir gern die Arbeit für eine bessere Zukunft aus der Hand legen, vorher aber nicht.“

Dietrich Bonhoeffer

C.K.



Stiller Helfer in unserer Gemeinde **Herr Meine Janssen**

Meine Janssen, Jahrgang 1952, ist in der Nähe von Aurich in Ostfriesland aufgewachsen. Seine Eltern hatten einen Bauernhof und da wurde nur Platt gesprochen. In der Grundschule kam mit Hochdeutsch eine für ihn bis dahin fremde Sprache, die er erst erlernen musste. Schon während des Probeunterrichts beim Wechsel auf die Realschule faszinierten ihn die Physik- und Chemieräume. War der Schultag zu Ende, begann die Mithilfe auf dem Hof. Der Vater mähte das Getreide noch mit der Sense und Meine musste die Garben binden und zu Hocken aufstellen.

Nach Ende der 10. Realschulklasse wechselte er zum Gymnasium und schloss 1971 die Schule mit dem Abitur ab. Nach der Bundeswehrzeit studierte er Mathematik mit Nebenfach Physik in Kiel. Hier lernte er auch seine spätere Frau Dagmar, eine Buchhändlerin, kennen. Er schloss dann mit dem Diplom ab und arbeitet bei der Hamburg-Mannheimer Versicherung in der Anwendungsentwicklung im Bereich Sachversicherung. Mit Ende der Probezeit entschied man sich zum Umzug von Kiel nach Schenefeld. Seine Frau fand beim Buchgroßhändler Libri in Hamburg eine Anstellung. 1984 siedelte man nach Halstenbek um. Ausschlaggebend für Halstenbek war, dass man am Rande der Großstadt wohnen wollte und dass Kiel gut erreichbar war. Denn nach wie vor waren Kiel und Ostfriesland durch die Familien wichtige Bezugspunkte.

Der Übergang der Hamburger-Mannheimer in den Ergo-Konzern zog eine starke Veränderung im Arbeitsleben nach sich. Neben der Gruppenleitung gab es jetzt Projekte, die jeweils eine Anwesenheit von einigen Tagen pro Woche in Düsseldorf und Köln erforderten. Die turbulente Zeit hatte erst mit dem Beginn der passiven Arbeitsteilzeit im Jahre 2010 ein Ende.

Schon vorher hatte Meine überlegt, die Zeit ohne Arbeitsverpflichtung sollte durch das Kontaktstudium an der Uni Hamburg, mit dem Schwerpunkt in der Physik, und durch ein kirchliches Ehrenamt ausgefüllt werden. Getauft, konfirmiert und kirchlich getraut wuchs die Annäherung an Kirche und kirchliches Gemeindeleben langsam. Im Elternhaus spielte

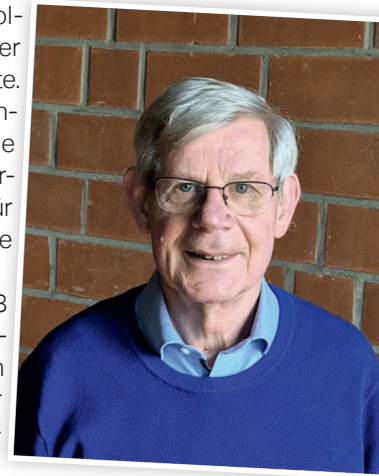
Kirche und Glaube keine große Rolle, wahrgenommen wurde dies eher bei den Besuchen bei einer Tante. Später gab es dann kirchliche Kontakte durch Familienereignisse wie die Taufen, Hochzeiten und Trauerfeiern. Kann Glaube sinnstiftend für mein Leben sein? Dieser Gedanke bewegte Meine.

Seit der ersten Wahl im Jahre 2008 ist er Mitglied im Kirchengemeinderat und im Laufe der Zeit auch in vielen Ausschüssen engagiert, für eine Wahlperiode auch Kirchenkreissynodaler und Entsandter für die Lenkungsgruppe Klimaschutz. Aktuelle Schwerpunkte sind die Leitung des Finanzausschusses und die Mitarbeit in der Steuerungsgruppe zur Fusion mit den Schenefelder Kirchengemeinden. Weitere Themen sind Ki-Ta-Beirat, Ökumene vor Ort, Delegierter der Ökumenekonferenz, Klimaschutzbeauftragter und Archivbeauftragter. Zu den wichtigen Aufgaben im Bereich Finanzen gehören die Aufstellung von Haushaltsplänen, Überwachung des laufenden Haushaltes und der Jahresabschluss. Daneben kümmert sich Meine um das freiwillige Kirchgeld. Er übernimmt Urlaubsvertretungen im Kirchenbüro, insbesondere die Bearbeitung der dann anfallenden Rechnungen im Buchungssystem. Gerne übernimmt Meine auch den Dienst als Lektor und Küster.

Einen herzlichen Dank an Herrn Meine Janssen für sein großes Engagement für unsere Kirchengemeinde.

Fragen mit denen Meine sich beschäftigt sind z.B.: Wie kann Kirche angesichts der Mitgliederentwicklung attraktiv bleiben oder werden? An welchen Wendepunkten des Lebens sollte Kirche ein Angebot vorhalten? Für welche Menschen kann die Kirche einen Raum für ihre Interessen bieten? Welche Gruppierungen haben Interesse gemeinsam etwas zu machen?

C.K.



Erste Hilfe für die Seele Notfallseelsorge im Einsatz

Die meisten Menschen von uns haben irgendwann mal einen Erste-Hilfe-Kurs besucht. Dort lernen wir, wie man stabile Seitenlage richtig anwendet, was zu tun ist, wenn jemand nicht mehr atmet. Erste Hilfe kann Leben retten, oder wenigstens Schlimmeres verhindern.

Auch die Notfallseelsorge will Schlimmeres verhindern. Sie ist eine Art Erste Hilfe für die Seele. Denn manchmal erleben Menschen Situationen, in denen die Welt plötzlich stillzustehen scheint. Wenn ein geliebter Mensch unerwartet stirbt, nach schweren Verkehrsunfällen, wenn ein Kind verunglückt, nach einem Suizid, ein Unglück das Leben in seinen Grundfesten erschüttert – dann fühlt es sich an, als würde einem der Boden unter den Füßen weggezogen werden.

Wenn das Leben plötzlich anders ist

Ein Notruf geht ein. Feuerwehr, Rettungsdienst und Polizei eilen los. Doch manchmal reicht medizinische oder technische Hilfe allein nicht aus. Dann wird über die gleiche Rettungsleitstelle auch die Notfallseelsorge alarmiert. Meist kommt eine Pastorin, ein Pastor, um den Betroffenen beizustehen. Nicht um schnelle Antworten zu geben, sondern um da zu sein, Trost zu schenken und auszuhalten, was kaum auszuhalten ist. Gemeinsam wird überlegt, wie die nächsten Stunden und Tage zu bewältigen sind. Oft gehört dazu auch ein kleines Abschiedsritual: Eine Kerze, ein Gebet, ein Psalm oder ein Segen. Diese Gesten schenken inmitten der Sprachlosigkeit Halt und erinnern daran, dass jedes Leben kostbar bleibt – auch im Angesicht des Todes.

Was Notfallseelsorge bedeutet

Notfallseelsorge ist die erste Hilfe in akuten Krisen. Sie ist ein Angebot der Kirchen, das allen Menschen offensteht, unabhängig von Konfession, Herkunft oder persönlichem Glauben.



Die Notfallseelsorge ist dort im Einsatz, wo Menschen in Ausnahmesituationen geraten – in Häusern, auf Straßen, in Pflegeheimen, in Betrieben oder im öffentlichen Raum. Besonders nach schweren Verkehrsunfällen sind Seelsorger*innen gefordert. Sie stehen Angehörigen bei, begleiten Augenzeug*innen und auch im Nachgang Einsatzkräfte, sie sind da für diejenigen, die einen Unfall verursacht haben. Gerade diese Menschen benötigen oft besondere Begleitung. Denn neben Schock und Angst kommt manchmal auch die Frage der Schuld hinzu. Notfallseelsorge versucht auch hier Halt zu geben, ohne zu urteilen, sondern indem sie Raum bietet, dass alles ausgesprochen werden darf. Auch bei sogenannten Todesnachrichten begleiten Notfallseelsorger*innen die Polizei. Gemeinsam gehen sie zu den Angehörigen, um das Unbegreifliche zu sagen, dass ein nahestehender Mensch gestorben ist. Während die Beamt*innen dann oft weitermüssen, bleibt der Notfallseelsorger, die Notfallseelsorgerin vor Ort.

Eine stille, unverzichtbare Aufgabe

Wer in der Notfallseelsorge mitarbeitet, hat meist Rufbereitschaft für eine Woche – Tag und Nacht. Wenn die Leitstelle

ERSTE HILFE FÜR DIE SEELE - NOTFALLSEELSORGE

alarmiert, lassen sie häufig alles stehen und liegen, wenn sie in der Gemeinde vor Ort keinen anderen Pastor*in erreichen. Sie fahren los, häufig nicht wissend, was sie genau erwartet. Das ist fordernd und manchmal auch belastend, denn keine zwei Einsätze sind gleich. Für mich kann ich sagen, dass es eine Arbeit ist, die zugleich zutiefst erfüllend ist.

Zusammenspiel der Rettungskräfte

In jeder Region arbeiten Notfallseelsorger*innen Hand in Hand mit Rettungsdienst, Feuerwehr, Polizei und Kriseninterventionsteams. Gemeinsam bilden sie das Netz der Psychosozialen Notfallversorgung. Während die Rettungskräfte für die körperlichen Leiden sorgen, kümmert sich die Notfallseelsorge um das seelische Leid.

Auch die Seelsorgenden werden begleitet. Denn wer ständig Leid erlebt, braucht ebenfalls Unterstützung. Deshalb gehören Supervision, kollegiale Gespräche und Fortbildungen fest zur Arbeit dazu. Nur so können Seelsorger*innen langfristig helfen, ohne innerlich auszubrennen.

Glaube, der trägt

Für die Kirche ist die Notfallseelsorge Ausdruck gelebter Nächstenliebe. Sie macht erfahrbar, was der christliche Glaube meint: Gott ist mitten unter uns – auch, wenn das Leben zerbricht.

In solchen Momenten wird das Evangelium nicht gepredigt, sondern gelebt: Durch Menschen, die stehenbleiben, wo andere wegsehen, und die aushalten, wo andere sprachlos sind. Ein Pastor erzählte einmal von einer alten Frau, die er nach dem plötzlichen Tod ihres Mannes besuchte. Sie sagte zu ihm: „Sie haben eigentlich nichts getan – aber es war gut, dass Sie da waren.“ Genau das beschreibt den Kern der Notfallseelsorge: Da sein, wenn Worte fehlen.

Kraftquellen und Dankbarkeit

Notfallseelsorge ist kein gewöhnlicher Dienst. Sie verlangt viel – Mut, Mitgefühl, Stärke – und sie konfrontiert mit der eigenen Endlichkeit. Ich persönlich erlebe auch, wie tragfähig Gemeinschaft und Glaube an diesen Stellen sein können. Oft sind es

die kleinen, unscheinbaren Zeichen, die bleiben: Eine Kerze, die brennt, ein Psalm, der gesprochen wird, ein Mensch, der ein Stück Zuversicht zurückgewinnt.

Dass diese Arbeit möglich ist, verdankt sich vielen Engagierten, die ihre Zeit, Kraft und ihr Herz einsetzen. Sie alle leisten einen Beitrag dazu, dass Menschen in ihrer dunkelsten Stunde nicht allein bleiben müssen.

Hoffnung im Dunkeln

Erste Hilfe für die Seele kann kein Leid verhindern. Aber sie kann helfen, das Untragbare ein kleines Stück tragbarer zu machen. Sie kann Mut geben, Wege aus der Ohnmacht zu finden. Und sie kann daran erinnern, dass jedes Leben – selbst im Angesicht des Todes – unendlich wertvoll bleibt.

Manchmal ist es nur ein leises „Ich bleibe bei Ihnen“, das Licht in die Dunkelheit bringt.

Und dann geschieht etwas Kostbares: Inmitten von Schmerz und Trauer wird spürbar, dass Gott da ist – durch Menschen, die einfach da sind.

Für nähere Infos zur Notfallseelsorge:

QR-Code zur Notfallseelsorge EKD



S.L.



Bild: Christiane Raabe In: Pfarrbriefservice.de

Brief des Propstes Thomas Drope:

Notfallseelsorge in der Propstei Pinneberg

Seit 1999 sind Pastorinnen und Pastoren im Kreis Pinneberg in der Notfallseelsorge aktiv. Einer der Auslöser war damals das ICE-Unglück von Eschede mit vielen Toten und Verletzten, vielen Angehörigen und Hinterbliebenen sowie einer großen Zahl von Rettungskräften aus dem gesamten Bundesgebiet. Damals war deutlich geworden, was sich schon seit einem Jahrzehnt abzeichnete: Menschen in besonderen Notsituationen benötigen neben der bestmöglichen technischen und medizinischen Versorgung genauso Hilfen für die Seele. In unvermittelt auftretenden Notfällen benötigen Menschen Seelsorge durch dafür ausgebildete Menschen. Diese müssen in kürzester Zeit vor Ort sein können, weil Menschen langfristig große Belastungen besser verarbeiten können, wenn sie möglichst schnell die Erfahrung machen, der Situation nicht ohnmächtig ausgeliefert zu sein.

Die kurzfristige Alarmierung von Seelsorgekräften war jedoch mit dem Einzug des automatischen Anrufbeantworters in die Pfarrämter immer schwieriger geworden. Daher wurde die Alarmierung über die Rettungsleitstelle und kirchlicherseits über eine dafür beauftragte Pfarrperson eingeführt.

Eine Notfallseelsorge oder Psychisch-soziale Notfallversorgung (PSNV) werden seither zunehmend in Notfallkonzepten der Rettungskräfte eingeplant. Hauptsäch-

lich wird Notfallseelsorge heute von den Einsatz- und Rettungskräften über die Rettungsleitstelle angefordert, wenn es um plötzliche Todesfälle im häuslichen Bereich geht oder nächsten Angehörigen eine Todesnachricht durch die Polizei überbracht werden soll. Nicht so häufig wie diese sind Notfallseelsorgeeinsätze in der Öffentlichkeit, etwa bei schweren Unfällen mit Todesfolge. Im Jahr 2024 sind es im Landkreis Pinneberg ca. 90 Einsätze im häuslichen Bereich und ca. 20 Einsätze im öffentlichen Raum gewesen. Zu den Einsätzen im öffentlichen Raum werden in der Regel nur Seelsorgerinnen oder Seelsorger mit einer Weiterqualifizierung gerufen. Für Notfälle im häuslichen Bereich gibt es derzeit im Kreis Pinneberg ein Alarmierungssystem, das von der Notfallseelsorgebeauftragten des Kirchenkreises Hamburg-West/Südholstein in Abstimmung mit der Notfallseelsorgebeauftragten des Kirchenkreises Rantau-Münsterdorf organisiert wird. Die Notfallseelsorgebeauftragte erstellt jährlich einen Bereitschaftsplan, in dem die Pastor*innen in den Gemeinden der Propsteien wochenweise das Alarmierungshandy erhalten, an das sich die Rettungsleitstelle im Bedarfsfall wenden kann, um eine Notfallseelsorge anzufordern.

Die angerufene Bereitschaftsperson leitet das Anliegen der Leitstelle dann wieder an den Pastor oder die Pastorin weiter, die räumlich am nächsten zum Einsatzort wohnt oder in deren Gemeindegebiet der Notfall zu versorgen ist. Bei Nichterreichbarkeit der örtlichen Pfarr-

person begibt sich die Notfallseelsorgekraft, die den Anruf der Rettungsleitstelle angenommen hat, selbst an den Einsatzort. Grundsätzlich entlastet ein*e Notfallseelsorger*in die Situation der Betroffenen an einem Unglücksort und die anwesenden Rettungskräfte. Allein schon ihre Anwesenheit verändert das Setting und verspricht den Halt, den die Betroffenen am dringendsten benötigen. Der Notfallseelsorgedienst ist darum ein wichtiger Dienst an den Menschen, zu denen Pastorinnen und Pastoren als Seelsorger*innen berufen sind. Dieser Dienst der Pfarrpersonen ist gleichermaßen wichtig und zu würdigen wie andere zentrale Dienste (Gottesdienste, Amtshandlungen, Unterricht, Seelsorge). Zwei Wochen Notfallseelsorge-Bereitschaftswochen pro Jahr gehören zu den wesentlichen Aufgaben einer Pastorin und eines Pastors. [...]

Die Notfallseelsorge hat sich durch die Bereitschaft unserer Pastorinnen und Pastoren zu einem sehr geachteten Dienst in und an unserer Gesellschaft entwickelt. Die allseits übliche Klage über den Relevanzverlust von Kirche in unserer Zeit verflüchtigt sich, wenn wir den breiten Bedarf der Menschen an Seelsorge beachten, nicht nur, aber gerade auch in der Notfallseelsorge. Wir sollten mehr davon erzählen und diesen guten Dienst wie die anderen Seelsorgedienste bekannt machen. Mit ihnen wirken wir den Spaltungstendenzen in der Gesellschaft entgegen, weil wir zu allen Menschen gesandt sind, die in ihrer Not Menschenhilfe brauchen...

GOTTESDIENSTE VOM 12. APRIL BIS 05. JULI

DATUM	ERLÖSERKIRCHE 10 UHR	ARCHE NOAH 11.15 UHR
12. April Quasimodogeniti	Sonntagsandacht	Gottesdienst mit Abendmahl Pastor Lescow „Auf der Suche nach mehr“
19. April Misericordias Domini	Gottesdienst mit Pastorin Kolwe-Schweda	Sonntagsandacht
25. April Samstag	10 Uhr Pfadfindergottesdienst	
26. April Jubilate	Sonntagsandacht	Gottesdienst mit Pastorin Rogmann und Gospelchor „Von Gott als Gärtner und einer Verbindung, die bleibt.“
01. Mai Freitag	17:30 Uhr Pfadfindergottesdienst	
03. Mai Kantate	Gottesdienst mit Abendmahl Pastorin Rogmann und Kantorei „Wenn Luft sich in Klang verwandelt“	Sonntagsandacht
06. Mai		19 Uhr Taizé Andacht
10. Mai Rogate	Sonntagsandacht	Gottesdienst mit Abendmahl Pastor Lescow „In Not und Freude zu Gott“
14. Mai Himmelfahrt		10.30 Uhr Himmelfahrtsgottesdienst mit Pastor Lescow „Über den Wolken des Alltags“
17. Mai Exaudi	10 Uhr Konfirmationsgottesdienst Pastor Lescow	Sonntagsandacht
24. Mai Pfingstsonntag	Pfadfindergottesdienst mit Diakonin Krijan	Gottesdienst mit Abendmahl Pastorin Rogmann „Der ungeliebte Gast am Ende der Tafel“ – Warum wir Pfingsten unterschätzen
25. Mai Pfingstmontag	11 Uhr Ökumenischer Open-Air Gottesdienst am Pfingstmontag im Pfingstwald in Hasloh mit anschließendem Beisammensein (nähere Infos siehe Plakat, Seite 18)	
30. Mai Samstag	11 Uhr Konfirmationsgottesdienst Diakonin Krijan	
31. Mai Trinitatis	10 Uhr und 12 Uhr Konfirmationsgottesdienste mit Pastorin Rogmann	Sonntagsandacht

GOTTESDIENSTE VOM 12. APRIL BIS 05. JULI

DATUM	ERLÖSERKIRCHE 10 UHR	ARCHE NOAH 11.15 UHR
03. Juni		Achtung bereits um 18 Uhr Taizé Andacht
07. Juni 1. So. n. Trinitatis	Gottesdienst mit Pastorin Rogmann und Kindermusical: „Der verlorene Sohn“ und Beteiligung der Kita, anschließend Gemeindefest mit Flohmarkt	
14. Juni 2. So. n. Trinitatis	10.30 Uhr Open-Air Waldgottesdienst im Klößensteen „Sommer, Wald und Segen“ (nähere Infos siehe Plakat auf der Seite 18 oder auf der Homepage der Gemeinde)	
21. Juni 3. So. n. Trinitatis	Gottesdienst mit Pastor Lescow „Die Freude der Gnade“	Sonntagsandacht
28. Juni 4. So. n. Trinitatis	Sonntagsandacht	Gottesdienst mit Abendmahl Pastorin Rogmann „Von der Kraft des ersten Schrittes in ungewohnte Richtungen.“
01. Juli		19 Uhr Taizé Andacht
05. Juli 5. So. n. Trinitatis	Reisesegegottesdienst mit Pastor Lescow	Sonntagsandacht



BESONDERE GOTTESDIENSTE IN DIESER ZEIT

HIMMELFAHRTSGOTTESDIENST

AM 14. MAI 2026 UM 10.30 UHR

„ÜBER DEN WOLKEN DES ALLTAGS“

Gemeinsam feiern wir Christi Himmelfahrt unter freiem Himmel!
Donnerstag, 14. Mai 2026, 10.30 Uhr
Vor der Arche Noah (Haselweg 37) in Halstenbek

Herzliche Einladung an alle!



ÖKUMENISCHER GOTTESDIENST

Pfingstmontag

11 UHR IM PFINGSTWALD
PINNEBERGER STRASSE AM
HOCHSEILGARTEN IN HASLOH

MIT POSAUNENCHOR
UND SUPPE

IM REGEN UM 11.30 UHR IM DER
HILFEBORNER MARIENKIRCHE KIEFER STRASSE



STEPHANSKIRCHE PAULSKIRCHE
SCL. EN. FEELD. SCL. EN. FEELD. SCL. EN. FEELD.

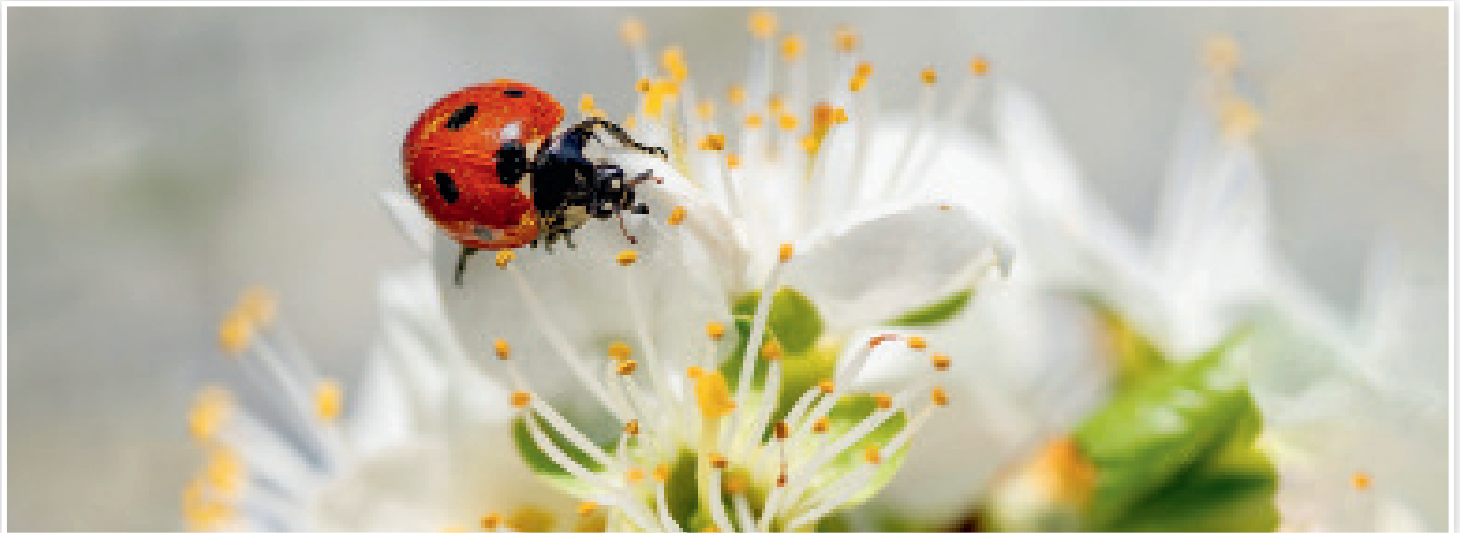
Gemeinsam Gottesdienst feiern
Sommer, Wald und Segen
unter dem Blätterdach

Samstag 14. Juni um 10.30 Uhr
auf dem Waldspielplatz Kiovensteen

Spielplatz Kiovensteen (südlich der Ponywaldschänke)
GPS: 53°35'58.8 N 9°46'02.9 E

Im Anschluss:
Kaffee und mitgebrachte Kleinigkeiten für ein gemeinsames Buffet. Der Waldspielplatz ist mit dem Auto erreichbar und mit dem Fahrrad nur wenige Minuten von Schenefeld entfernt.

Falls es regnen sollte feiern wir um 11 Uhr Gottesdienst in der Erlöserkirche.
Schauen Sie dafür am Sonntag auf die Homepage der Kirchengemeinde Halstenbek.
www.kirchengemeinde-halstenbek.de



Kindervormittag

Jeden zweiten Samstag im Monat läuten um 10 Uhr die Kirchenglocken an der Erlöserkirche. Es gibt drei Glocken – und alle drei läuten gemeinsam den Kindervormittag ein. Die Kinder selbst dürfen die Glocken ein- und ausschalten. Die erste Möglichkeit für die anwesenden kleinen und großen Kinder im Kindergarten- und Grundschulalter, an diesem Samstag „selbstwirksam“ zu werden. Sie klappen drei Schalter nach oben – und die Glocken beginnen nach und nach zu läuten. Dann dürfen sie die Schalter nach und nach wieder herunterklappen: Der Glockenklang erlischt. Welche Faszination!

Zurück im Stuhlkreis vor der Kanzel singen wir unser erstes Lied. Es ist das Kindermutmachlied. Andere Lieder im Gottesdienst variieren, das erste Lied ist jedoch immer gleich. Alle Kinder kennen es, lieben es, singen laut mit. Statt einer Begrüßung durch das Team sprechen nun als erstes die beiden Handpuppen Lucy und Jon. Diese sind auch schon viele Jahre dabei. Lucy gibt es in Halstenbek seit Jahrzehnten! Gemeinsam mit einer Handpuppe mit Namen „Bernhard“ begann auch schon vor vielen Jahren der Kindervormittag. Doch Bernhard kam in die Jahre, wurde vom Mönch mittels einer Jeanshose zu einem Jungen und später nach dem Verlust eines Armes musste er ausgetauscht werden. Nun begleitet Jon uns gemeinsam mit Lucy schon durch die letzten

10 Jahre. Für die anwesenden Kinder also: Schon immer!

Es folgt das Gebet mit der Sonne und den Regentropfen. Auf dem Boden liegen eine Sonne und eine Wolke. Daneben finden sich Tropfen und Strahlen. Die Kinder überlegen, wie es ihnen selbst gerade geht. Ob sie eine Bitte haben, ob es jemandem aus der Familie schlecht geht, ob sie einen Grund zur Freude haben oder was sie bewegt. Dann legen sie einen Regentropfen an



die Wolke oder einen Sonnenstrahl an die Sonne. Wieder sind die Kinder aktiv und oft kommen Gespräche auf und die Kinder berichten aus ihrem Alltag oder von ihren Sorgen.

Nach weiteren Liedern, einer Bibelgeschichte und der Auslegung geht es dann in den Saal der Erlöserkirche. Dort hat das Team des Kindervormittags schon etwas aufgebaut. Es passt immer zum Thema und soll den Inhalt des Vormittages vertiefen: Es wird gebacken, gespielt, gebastelt, gemalt und oft auch getobt. Das Spannende an diesen Vormittagen ist die Kreativität der Kinder. Es können zum Beispiel Kerzen gestaltet oder eine Papiertischdecke bemalt werden.

Sie in ihrem Tun zu erleben ist ein Schatz und es ist in diesem bunten Chaos so leicht zu glauben, dass da eine Horde geliebter Kinder Gottes am Werk ist!

Herzliche Einladung zu den nächsten Terminen:

- ▶ **9. Mai „Irgendwie anders“ (mit Taufe)**
- ▶ **13. Juni „Jesus und der Gelähmte“**

Gemeindepfadfinder – hier ist was los! Prüfungen

Am 1. Mai sind die Wolfskopfprüfungen der Pfadfinder. In einem Prüfungslauf durch Halstenbek beweisen die Kinder bis etwa 12 Jahre, was sie im letzten Jahr alles an Pfadfindertechnik gelernt haben. Es muss eine Seilbrücke überwunden, eine Karte eingenordet, ein Zelt aufgebaut, Holz gehackt und ein Verband angelegt werden. Welche fünf Dinge machen ein Messer stumpf? Wie baue ich einen Trangia-Kocher auf oder wie packe ich meinen Wanderrucksack optimal? An 15 Stationen wird gemeinsam im Team das erlernte Wissen gezeigt: Um 17.30 Uhr ist dann in der Erlöserkirche ein großer Pfadfindergottesdienst, in welchem die Kinder bei bestandener Prüfung ihr Abzeichen überreicht bekommen. Zu diesem Gottesdienst ist auch die ganze Gemeinde eingeladen – kommen Sie also gerne dazu und feiern Sie mit den „Wölfingen“ (wie junge Pfadfinder auch genannt werden) die bestandene Prüfung.

Pfadfinder Gruppenstunden

Willst du auch ein Pfadfinder werden? Jederzeit kann man gerne in unsere Gruppenstunden einsteigen. Pfadfinder werden kannst du, wenn du mindestens 8 Jahre bist. Wir treffen uns jeden Montag von 16.30 bis 18 Uhr hinter der Erlöserkirche auf dem Spielplatz. Wir bringen viel Leben in die Gemeinde! Herzlich willkommen!



10 UHR FAMILIENGOTTESDIENST
11 - 14 UHR FLOHMARKT

7. Juni 2026

FLOHMARKT

GARTEN ERLÖSERKIRCHE, FRIEDRICHSTRASSE 9

Kinderfest: Zirkusaktion,
Kinderschminken,
Stockbrot, Klettern,
Buttonmaschine, Schafe,
Basteln, Essen & Trinken!

 Hier Anmelden

Spieltreff in der Arche Noah und der Erlöserkirche

Als Eltern wünschen wir uns Kontakte zu anderen Eltern, um uns auszutauschen. Unsere Kinder brauchen Kontakt zu anderen Kindern. So sind beiden Spieltreffs in der Arche Noah (Mi, 16-18 Uhr) und der Erlöserkirche (Do, 15-17 Uhr) entstanden. Zusammen auf dem Boden sitzen, Duplo spielen oder auf der Bank einen Kaffee trinken, während das eigene Kleinkind im Bällebad spielt – Luftholen im Alltag!

Es sind an beiden Nachmittagen offene Spieletreffs. Das bedeutet Eltern und Kleinkinder kommen ohne Anmeldung. Man braucht keine Zeiten einzuhalten und wenn das Kind müde ist oder man noch einkaufen muss, dann geht man wieder. So ist dieser Spieltreff genau für die Bedürfnisse von Familien mit kleinen Kindern. Kommt gerne zu uns und genießt die Atmosphäre.

Ist der Termin ungünstig? Oder habt ihr schon eine bestehende Gruppe? Dann könnt ihr gerne eine eigene Gruppe gründen und meldet euch gerne bei mir, Anna-Lena Krijan. Ruft mich gerne an unter 01638193663.



Die Kirchenmäuse proben für ein Kindermusical: Der verlorene Sohn

Diesmal basiert das Thema auf einem der interessantesten Gleichnisse Jesu: Der verlorene Sohn. Mit Schauspiel und Musik wollen die Kinder, für sich selbst und für uns alle, gleichzeitig sowohl eine spannende Geschichte erzählen als auch eine Wahrheit betonen: Gottes Liebe geht nie verloren!

Die Aufführung findet am Sonntag, den 07. Juni im Gottesdienst ab 10.00 Uhr statt.

Herzliche Einladung!



Offenes Singen

in diesem Jahr:
Gerne schon

mal zum Merken!

**Freitag,
den 25.09.
um 18.00 Uhr**

**Samstag,
den 28.11.
um 17.00 Uhr
(Adventssingen)**

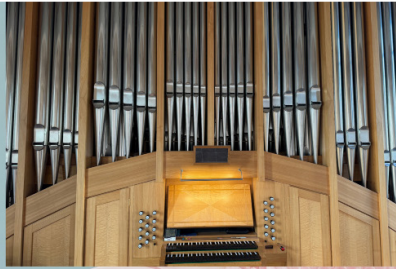
Regelmäßige Angebote der Kirchenmusik:

Die **Kantorei** trifft sich immer montags von 19.30 - 21.30 Uhr in der Arche Noah. Interessierte und motivierte Sänger*innen, mit und ohne Chorerfahrung, sind herzlich willkommen.

Der **Posaunenchor** probt wöchentlich, dienstags, ab 20 Uhr in der Arche Noah.

Der **Gospelchor** probt wöchentlich, immer mittwochs, von 19.30 - 21 Uhr in der Arche Noah.

SAMSTAG
20. JUNI
17.00 UHR
Erlöserkirche



KONZERT
ORGEL
und
KLAVIER

TASTEN
KOMBI
NATION

Kantor
GEORGE
NITA



Konzert „Tastenkombination“ – Orgel und Klavier

Kantor George Nita lädt am **Sonnabend, 20. Juni, um 17.00 Uhr** in der Erlöserkirche herzlichst zum Konzert ein. An der Orgel und am Klavier wird er für eine Stunde Musikkultur aus verschiedenen Epochen spielen.

Die Eintritt ist frei.

Kinderchor: Archespatzen

Die „Archespatzen“ suchen ab sofort Verstärkung: **Kinder 5 - 7 Jahre** für ein Minimusical! Es geht um die Geschichte von Sankt Martin: Ein römischer Soldat aus dem 4. Jahrhundert! Wir proben bis zu und nach den Sommerferien. Immer mittwochs von 15.30 bis 16.15 Uhr in der Arche Noah.

Die Aufführung findet am Sankt Martinstag statt: **Mittwoch, den 11. November, um 17.00 Uhr im Gottesdienst in der Erlöserkirche statt.**

Kantor George Nita und Sängerin Marzia Plichta freuen sich auf eure Anmeldungen! **Anmeldung unter: kantor@kirchehalstenbek.de** oder kommt einfach zur Probe!

MINIMUSICAL

Sankt Martin

Mi 11. November - 17.00 Uhr
ERLÖSERKIRCHE



KINDERCHOR "ARCHE SPATZEN"
PROBEN: Mittwochs von 15.30 bis 16.15 Uhr
Arche Noah (Haselweg 37, HALSTENBEK)

Leitung: GEORGE NITA und MARZIA PLICHTA

Gesucht: Verteiler:innen der frischgedruckten Gemeindebriefe



Sie sind gerne an der frischen Luft und haben Zeit und Lust, 4x im Jahr den Gemeindebrief in einer Straße auszuteilen?

Es ist auch möglich, nur einzelne Termine zu übernehmen oder übergangsweise einzuspringen.

Es ist nur mit Unterstützung von Ehrenamtlichen möglich, unseren Gemeindebrief in dieser Form aufrechtzuerhalten.

Melden Sie sich gerne im Kirchenbüro oder bei Pastor Simon Lescow.

Für folgende Straßen suchen wir dringend Menschen, die sich bereit erklären, den Gemeindebrief auszuteilen:

- ▶ Bartelstraße + Bogenweg
- ▶ Dockenhudener Chaussee 27-49 (ungerade Hausnummern)
- ▶ Domänenweg + Olenmoorweg 50 – Ende
- ▶ Elisabeth-Miller-Weg
- ▶ Gärtnerstraße gerade Hausnummern 46-62 + Witt Lönn
- ▶ Gärtnerstraße 81-Ende
- ▶ Grüne Twiete 1-72 + 74, Heidkampstwiete, Heidkampstieg
- ▶ Grüne Twiete 73 + 75-Ende, Häubargsweg

Kleider* Tausch* Party

für Jugendliche und Erwachsene



am Do., den 11.06.26
von 18:00-19:30

im Foyer des Wolfgang-Borchert Gymnasiums
Bickbargen III in Halstenbek

TAUSCHEN STATT NEU KAUFEN



bringe max. 5 gebrauchte, gut erhaltene und gewaschene Kleidungsstücke und nimm neue Stücke wieder mit.

Veranstalter:in: Klimabündnis Halstenbek

Frühstück und mehr... Ein Angebot für alle

Seit vielen Jahren erwartet die Gäste jeweils am **1. Mittwoch im Monat** ein liebevoll zusammengestelltes Frühstücksbuffet mit Brötchen und Brot, Wurst, Käse, Marmelade, Eiern, Süßspeisen, Kaffee und Tee. Alle Halstenbeker*innen, die vormittags Zeit haben, sind dazu herzlich eingeladen. Nach Andacht und Frühstück gibt es meist ein kleines Programm: Geschichten werden gelesen, Volkslieder gesungen und vieles mehr.

Es ist keine Anmeldung nötig, kommen Sie einfach vorbei.

Die nächsten Termine:

- ▶ 06. Mai
- ▶ 03. Juni
- ▶ 01. Juli

jeweils von 9 - 11 Uhr.

Für das Frühstücksbuffet bitten wir um eine Kostenbeteiligung i.H.v. 6 €.



Kartenspiel-Runde und Spielenachmittag

Jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat wird in der Arche Noah Skat und Doppelkopf gespielt.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch. Eine Anmeldung ist nicht nötig, kommen Sie einfach dazu!

Die nächsten Termine:

- ▶ 23. April
- ▶ 28. Mai
- ▶ 11. und 25. Juni
- ▶ 09. und 23. Juli

jeweils von 15 - 17 Uhr.

Jeden 1. Donnerstag im Monat

wird in der Arche Noah ein Spielenachmittag angeboten, mit alten und neuen Brettspielen.



- ▶ 07. Mai
- ▶ 04. Juni
- ▶ 02. Juli

jeweils ab 15 Uhr.



Bibel teilen - Glauben teilen

Im gemeinsamen Gespräch werden wir ausgewählte Bibeltex-te in ihre historischen und biblischen Hintergründe einordnen, nach ihrer aktuellen Relevanz befragen und gemeinsam ins Gespräch kommen. Aktuell beschäftigen wir uns mit den Propheten des Alten Testaments.

Jeder und jede ist herzlich willkommen.

Wir treffen uns immer am 20. des jeweiligen Monats. Somit treffen wir uns an den aufgelisteten Terminen:

- ▶ Montag, den 20. April
- ▶ Mittwoch, den 20. Mai

jeweils um 10.00 Uhr
in der Arche Noah.
Pastor Simon Lescow



Zeit für Geh-spräche

*„Zu meinen besten
Gedanken bin ich
gegangen. Es gibt
nichts, was sich nicht
auf einem Spazier-
gang klärt.“*

Sören Kierkegaard

*Ab Sommer starten wir eine Anlaufreihe von wöchentlichen
Spaziergängen. Weitere Infos folgen im nächsten Gemeindefest.*

FrauenZeit

Frauen nehmen sich Zeit -
für sich selbst,
für Begegnungen,
für Gemeinsamkeiten.



Jede Frau, die mag, fühle sich
herzlich eingeladen -
auch die Teilnahme an einzelnen Abenden ist möglich.

Wir treffen uns normalerweise am angegebenen Termin um
19.30 Uhr in der Arche Noah (Haselweg 37, Halstenbek)

- ▶ **28. Mai: Wieder einmal sportlich**
um 18:00 Uhr wollen wir Wikingerschach, vor der Arche
Noah spielen. Anschließend stärken wir uns mit einem
kleinen Imbiss.
- ▶ **18. Juni: Hortus Pharmakon**
Führung durch den neu gestalteten Apothekergarten im
Loki-Schmidt Garten Flottbek, sowie allgemeiner
Rundgang und evtl. Einkehr im Café Palme
10€ pro Person bei 12 Teilnehmenden.
Treffpunkt S-Bahn Krupunder, 13.20 Uhr
Verbindliche Anmeldungen bis 10.6.2026
bei Ingelore Ridder
- ▶ **Im Juli ist Sommerpause**

Vorbereitungsteam und Kontakt:

Sabine Howe-Ilgen, Tel.: 04101 / 44312

Ingelore Ridder, Tel.: 04101 / 41602

Angelika Brehm, Tel.: 04101 / 43859

Naturtag-Halstenbek Samstag, 30. Mai 2026 von 10 - 13 Uhr auf dem Rathausplatz

Mit großem Pflanzenmarkt für einheimische Blumen, Bauerngartenblumen, Gemüsepflanzen; dazu Mitmachangebote, Kurse und Führungen. Umwelt- und Naturschutzvereine informieren über ihre Aktivitäten, geben Anregungen und laden ein zum Mitmachen.

Mit dabei: NABU, NAJU, Pfadfinder der Evangelischen Kirche, Halstenbeker Grünpaten, Bürgerinitiative Krupunder See, Holsteiner Imker e.V., Regionalpark Wedeler Au, Wanderbewegung Kreis Pinneberg, Klimabündnis Halstenbek, Solar Initiative Halstenbek, Rehkitzrettung Hamburg, trifolia Rellingen, Kleingärtnerverein Halstenbek, 100000 Schmetterlinge Lurup, Pilzcoach von Pilzrevier.de, ADFC Halstenbek, Geschichtswerkstatt Halstenbek, Animal Care e.V. Rellingen, Saatgutbibliothek Krupunder, Repair Café und private Stände.

10 - 13 Uhr auf dem Rathausplatz

- ▶ Stockbrot backen
- ▶ Infos zu Bienen und Imkerei
- ▶ Basteln mit Naturmaterialien
- ▶ Pilzberatung / Informationen über Pilze

Führungen am 30. Mai 2026

18 - 19:30 Uhr Abendliche Vogelstimmen im Sommer

Führungen am 31. Mai 2026:

1. Kräutersuche für Kinder
2. Kräutersuche für Erwachsene

Anmeldung für Kurse und Führungen:
info@naturtag-halstenbek.de
oder Tel.: 04101 404155



Außerdem:

VHS-Kurs am 31.3.2026: Kurs-Nr. 261-1220

Hilfe aus der Luft: **Rettung von Rehkitzen** im Frühjahr

VHS-Kurs am 19.4.2026: Kurs Nr.: 261-1211

Vitalpilze-Wanderung

VHS-Kurs am 13.6.2026: Kurs Nr. 261-1303

Der Naturgarten - Schönheit, Vielfalt, Bereicherung

Weitere Informationen: www.naturtag-halstenbek.de

Anmeldungen: info@naturtag-halstenbek.de

und 04101-40 41 55

Jürgen Heidorn

Nähere Infos:



Tansaniareise nach Mwanza, im Rahmen der Klimapartnerschaft (CCAP) - 16.–30. Januar 2026!

Im Januar 2026 nahm durch Uta Preußker-Thimm und Gerhard Thimm eine Delegation der Kirchengemeinde Halstenbek an dem offiziellen Besuch in der East of Lake Victoria Diocese (ELVD) in Mwanza, Tansania, teil. Insgesamt waren mehr als 30 Personen aus Deutschland und etwa 35 Personen aus Tansania dabei. Ein besonderer Dank gilt dem Ökumenewerk der Nordkirche sowie der ELVD und dem CCAP-Leitungsteam auf deutscher und tansanischer Seite. Diese bedeutende und erfolgreiche Zusammenarbeit wurde koordiniert von Fabio Banet und seinem tansanischen Gegenüber, Joygrace Shoo. Wir sind dankbar für die Möglichkeit, an dieser bereichernden Begegnung teilgenommen zu haben, und dafür, dass wir nach zwei intensiven und bereichernden Wochen wohlbehalten zurückgekehrt sind.



Ganz besonderer Dank gilt unseren Gastgeberinnen und Gastgebern, der IMANI Kathedrale-Gemeinde, für die große Gastfreundschaft, die gute Vorbereitung, das gelungene Programm, die gemeinsame Zeit und die wertvolle Zusammenarbeit während unseres Besuchs.

Diese Begegnung stellt einen vorläufigen Endpunkt der dreijährigen Klima-Partnerschaft (2023–2026) dar, die sich der Klimagerechtigkeit, ökologischen Verantwortung und einem neuen Partnerschaftsmodell verpflichtet hat. Kennzeichnend für CCAP sind die gemeinsame finanzielle Verantwortung, die gleichberechtigte Entscheidungsfindung sowie die gemeinsame Umsetzung von Projekten durch deutsche und tansanische Partner.



Die Church Climate Action Partnership gründet auf folgenden Überzeugungen:

- Die Bewahrung der Schöpfung ist ein zentraler theologischer Auftrag.
- Der Klimawandel ist sowohl eine wissenschaftliche als auch eine moralische Krise.
- Kirchen sind dazu berufen, Akteurinnen des Wandels zu sein.
- Nord-Süd-Partnerschaften sind wesentlich für globale Gerechtigkeit.

Am 17. Januar kamen wir mit Zwischenstopp in Dar es Salam in Mwanza an. Zunächst stand ein Programm zum Kennenlernen der Stadt auf dem Plan, einschließlich des Besuchs historischer Orte.

Dazu gehörte neben den typischen Märkten auch der „Bismarck Rock“ und das ehemalige deutsche koloniale Verwaltungsgebäude, bekannt als „Gunzert House“.



CCAP: TANSANIAREISE NACH MWANZA

Es wurde 1912 auf einem Hügel errichtet und diente der deutschen Kolonialherrschaft sowie der Erschließung und Ausbeutung der Region.

Mwanza ist von der Einwohnerzahl mit Hamburg vergleichbar, nimmt aber auf Grund der Einzelbebauung eine deutlich größere Fläche ein.

Am 19. und 20. Januar fand das gemeinsame CCAP-Seminar statt. Es wurde von Bischof Oscar Lema (ELVD) eröffnet, der in seiner Ansprache die geistliche und moralische Verantwortung der Kirche im Umgang mit der Klimakrise betonte. Das Seminar schuf einen Lernraum, in dem wissenschaftliche Erkenntnisse, traditionelle afrikanische Wissensformen, theologische Reflexion und praktische Erfahrungen miteinander in Dialog traten. Die intensiven Austausche stärkten das gegenseitige Vertrauen zwischen den Partnergemeinden und Institutionen und machten deutlich, dass Klimagerechtigkeit nur gemeinsam, im Dialog und in Zusammenarbeit erreicht werden kann.

Nachfolgend gab es die Gemeindezeit mit unseren Partner*Innen (21.01. – 26.01.2026)

Während dieser sechs Tage waren wir in den Familien unserer Partner*innen zu Gast. Auch dort durften wir viele tolle Menschen kennenlernen. Tagsüber besuchten wir die Frauenarbeit der IMANI Gemeinde. Wir wurden voller Freude empfangen. Sie bauen gerade ein neues Frauenzentrum, welches wir gemeinsam besucht haben. Ein Projekt der Gemeinde ist die



Unterstützung einer Schule für Menschen mit Beeinträchtigungen (Albinismus: Hauterkrankung, Sehstörung, ...). Wir durften dieses näher kennenlernen.



An einem anderen Tag fuhren wir zur Pupandwa Baumschule, einem Aufforstungsprojekt der Gemeinde.

Ein weiterer Höhepunkt war für uns der Besuch einer morgendlichen Hausandacht, welche von Gemeindegliedern ausgerichtet wurde.

Im Sonntags-Gottesdienst der IMANI Kathedrale haben wir unsere mitgebrachten Altarkerzen überreicht und die Afrikareferentin des Ökumenewerkes, Katharina Davis hat auf Suaheli die Predigt halten dürfen. Es wurde deutlich, dass diese Gemeinde stark am Wachsen ist und nach und nach Tochtergemeinden gründet, die bis zur Eigenständigkeit unterstützt werden. Anschließend gab es eine erste Auswertung der bisherigen Gemeindep Partnerschaft und Verabredungen für die Zukunft.

Am 29. Januar kamen alle 2 x 8 Action Teams erneut in Mwanza zusammen. Es gab Gelegenheit zu einer Exkursion in die Serengeti, die die ökologisch-wirtschaftliche Dimension des Naturschutzes in Tansania eindrucksvoll vor Augen führte. Im Mittelpunkt der Abschlussphase standen der Austausch über die jeweiligen Erfahrungen in den Gemeinden und Institutionen sowie eine gemeinsame Evaluation des Gesamtprojekts. Den Abschluss bildete ein gemeinsamer Gottesdienst, in dem Pastorinnen und Pastoren kurze geistliche Impulse zur Schöpfungsbewahrung und zum Klimaschutz hielten. Dieser Moment war für alle Beteiligten inspirierend und stärkend.



Zu den Nachhaltigkeitsmaßnahmen aus den jeweiligen Projekten gehörten:

- Umfangreiche Aufforstung
- Schutz von Wasserquellen
- Reduzierung der Nutzung von Holzkohle und Feuerholz
- Umstieg auf saubere Energie
- Recycling
- Nachhaltige Verkehrssysteme
- Agroforstwirtschaft
- Regenwassernutzung
- Diversifizierung von Nutzpflanzen
- Reduzierung chemischer Düngemittel
- Nachhaltige Produktionsweisen
- Angepasste Konsummuster

Afrikanische traditionelle Religion und ökologische Verantwortung machten deutlich, dass Umweltschutz tief in afrikanischen Glaubenstraditionen verwurzelt ist. Heilige Orte fungieren als Schutzräume der Biodiversität, spirituelle Weltbilder fördern Respekt gegenüber der Natur.

Die Diskussionen machten deutlich, dass Klimagerechtigkeit eng mit historischer Gerechtigkeit verbunden ist.

- Rückführung geraubter Kulturgüter und menschlicher Überreste
- Unterscheidung zwischen Kolonialakteuren und Missionaren
- Historische Mitverantwortung

Die kontinuierlichen Baumpflanzprogramme haben nicht nur symbolischen Charakter, sondern tragen aktiv zur CO₂-Bindung und zur Wiederherstellung lokaler Ökosysteme bei. Während Klimaschutz bei uns überwiegend technisch umgesetzt wird, muss dieser auch theologisch reflektiert und nachhaltig verankert sein. Diese parallelen Entwicklungen verdeutlichen, dass es sich nicht um ein einseitiges Engagement, sondern um eine Partnerschaft auf Augenhöhe handelt. Es war ein lebendiger Lern- und Erfahrungsraum, in dem sich verschiedene Dimensionen miteinander verbanden: wissenschaftliche Erkenntnisse, theologische Reflexion und interkulturelle Begegnung. Dies macht sichtbar, dass Glaube, Natur und Verantwortung nicht voneinander getrennt werden können.



Klimaschutz im kirchlichen Kontext ist kein Nebenthema. Er gehört ins Zentrum kirchlicher Verantwortung. Er muss theologisch fundiert sein – damit er im Glauben verwurzelt bleibt. Er muss wissenschaftlich informiert sein – damit er wirksam und realistisch handelt. Er muss spirituell getragen sein – damit er Kraft und Ausdauer schenkt. Und er muss global vernetzt sein – weil Klimagerechtigkeit keine Grenzen kennt.

Die Partnerschaft zwischen Hamburg und Mwanza ist ein lebendiges Beispiel dafür, wie glaubensbasierte Klimaverantwortung aussehen kann: getragen von Gegenseitigkeit, gemeinsamer Verpflichtung und der Bereitschaft, sich gegenseitig verändern zu lassen.

Mit dem Ende der Projektlaufzeit stellt sich die Frage, wie die Zusammenarbeit der Aktionsteams nachhaltig fortgesetzt werden kann. Es erscheint sinnvoll, das Engagement eigenständig weiterzuführen und die Verantwortung für Klimagerechtigkeit dauerhaft auf Gemeindeebene zu verankern.

Gerne möchten wir Sie zu einer weiteren Betrachtung dieser Partnerschaft einladen.

Wir freuen uns auf einen gemeinsamen Abend mit Ihnen am
26. Mai 2026 um 19 Uhr im Saal der Arche Noah

Gerhard Thimm und Uta Preußker-Thimm

Ev.-Luth. Kirchengemeinde Halstenbek
Friedrichstraße 22, 25469 Halstenbek

STAND: APRIL 2026

Die Kirchengemeinde im Internet: www.kirchehalstenbek.de

Kirchenbüro Erlöserkirche, Friedrichstr. 22 Telefon **04101 / 473565**

Frau Ulrike Anders FAX **04101 / 473566**

Montag, Dienstag und Donnerstag 9 - 11 Uhr, Dienstag 17 - 18 Uhr Email: buero@kirchehalstenbek.de

Pastor Simon Lescow, Haselweg 35 Telefon **04101 / 403171** oder **01520 / 2467411**

Email: pastor.lescow@kirchehalstenbek.de

Pastorin Katja Rogmann, Friedrichstr. 7 Telefon **04101 / 401518** oder **01590 / 1626883**

Email: pastorin.rogmann@kirchehalstenbek.de

Diakonin Anna-Lena Krijan Telefon **04101 / 4039624** oder **0163 / 819 36 63**

Email: diakonin.krijan@kirchehalstenbek.de

Kantor George Nita Telefon **0176 / 232 721 11**

Email: kantor@kirchehalstenbek.de

Im Freiwilligen Sozialen Jahr ist:

Finn Haase Telefon: **0176 / 54175473**

Enno Jöhnke Telefon: **0176 / 50863587**

Kindertagesstätte Erlöserkirche Telefon **04101 / 41168**

Wilma Wojtzik Email: kita-erloeserkerche@kitawerk-hhsh.de

DiakoMigra - Diakonie für Migration, Friedrichstr. 22 Telefon **04101 / 6964950**

Lilli Kerbel Email: lilli.kerbel@diakonie-hhsh.de

Raumvermietung: Karsten Löffler www.kirchehalstenbek.de/raumvermietung

Karsten Löffler Telefon **0176 / 50 65 80 89**

Spendenkonto für das Freiwillige Kirchgeld: Ev.-Luth. Kirchenkreis Hamburg-West Suedholstein

IBAN: DE03 2305 1030 0510 0549 43 (Sparkasse Südholstein)

Verwendungszweck: Freiwilliges Kirchgeld Halstenbek

Wenn Sie bereit sind, die Kirchengemeinde regelmäßig zu unterstützen, geben Sie uns bitte die „Erklärung zum Freiwilligen Kirchgeld“ ab! Formulare dazu liegen in der Erlöserkirche und der Arche Noah aus und sind auf der Internet-Seite der Kirchengemeinde herunterzuladen. Eine Spendenbescheinigung erfolgt bei kompletter Anschrift automatisch.